

inatura aktuell

Frühjahr 2025



In dieser Ausgabe

inatura

Rekordjahr 2024 und ein Blick nach vorne

Seite 3

Natura-2000-Regionsmanagement

Seite 4 - 5

Museumspädagogik

Angebote für Pädagog:innen

Seite 6

Jungforscherseite

Seite 7

Museumspädagogik-Programm

Seite 8 - 9

Forschung

Armin Furlan (1956 – 2024)

Seite 10

Frostresistente Weberknechte

Seite 11

Fachberatung

Das Jahr 2024 der Fachberatung

Seite 12 - 13

Veranstaltungen

Seite 14 - 15



Titelbild: Eisvogel – Im Gedenken an den Naturfotografen und Citizen Scientist Armin Furlan (20. Oktober 1956, † 1. Oktober 2024) (Seite 10).*

Danke für das überwältigende Interesse im Rekordjahr 2024

Die inatura zieht eine äußerst positive Bilanz für das Jahr 2024 und bedankt sich bei allen Besucher:innen und Unterstützer:innen für ein Jahr voller Höhepunkte. Mit deutlich über 135.000 Besucher:innen reiht sich 2024 in die erfolgreichsten Jahre seit Bestehen der inatura ein.

Besonders stolz ist das Team der inatura auf die Vielfalt seiner Angebote: Mehr als 1.000 Kinder- und Jugendgruppen wurden im Museum und in freier Natur pädagogisch betreut. Das Interesse an Führungen, Workshops und Exkursionen ist seit Jahren ungebrochen. Zudem bearbeitete das Team der inatura Fachberatung über 4.000 individuelle Fachanfragen, der Bereich Forschung veranstaltet Science Cafés, Pub Quiz und Forschercamps für Studierende, was den Stellenwert der wissenschaftlichen Expertise der inatura, die Nachwuchsförderung in der Grundlagenforschung und die Beratungsfunktion unterstreicht. Nachdem im Frühjahr und Sommer ein 25 m langes Wimmelbild angeregt hatte, dem »Alltag auf die Spur« zu kommen und über unseren Umgang mit den Ressourcen nachzudenken, wurde im Herbst die neue Sonderausstellung »Wildnis Stadt« erfolgreich gestartet. Sie läuft bis zum 14. September 2025 und lädt die Besucher:innen ein, die Vielfalt der Natur in ihrem unmittelbaren Umfeld, im Siedlungsraum zu entdecken. Sie behandelt die Fragen, wie sich Wildtiere in urbanen Räumen behaupten, welche Konflikte dabei entstehen und wie wir diese in ein harmonisches Miteinander überführen können. Die Sonderausstellung »Wildnis Stadt« ist ein Kooperationsprojekt mit dem Haus für Natur im Museum Niederösterreich (St. Pölten).

Ein weiteres Highlight kam aus dem Bereich Forschung: Das Citizen-Science-Projekt »Zeig mir deine Maus, Katze«, das zur Erhebung der Kleinsäuger in Vorarlberg beiträgt, übertraf alle Erwartungen. Über 650 Tiere wurden landesweit von Mai bis November 2024 zur wissenschaftlichen Auswertung abgegeben.

Dank an das engagierte Team

Diese Rekordzahlen und das große Interesse täuschen allerdings ein wenig darüber hinweg, dass 2024 nicht zu den leichten Jahren der inatura zählte. Einige Bereiche des Hauses stößen an ihre Belastungsgrenzen (Bildung, Besucherservice, Gebäudemanagement, Fachberatung). Es ist keine Selbstverständlichkeit, als Kultureinrichtung budget-relevante Einnahmen generieren zu können und trotz

gestiegener Mieten, Personalkosten und Aufwände für die Instandhaltung weiterhin aktiv und attraktiv zu bleiben. Das ist und bleibt eine außergewöhnliche Teamleistung.

Das gesamte inatura-Team weiß die breite Unterstützung und das große Interesse an seinen Angeboten sehr zu schätzen und blickt mit diesem starken Rückhalt zuversichtlich in die Zukunft. Wir freuen uns darauf, auch 2025 zahlreiche Besucher:innen mit spannenden Ausstellungen, Bildungsprogrammen und Naturerlebnissen begeistern zu dürfen.

Ruth Swoboda



Die neue Sonderausstellung lädt ein, die Wildnis im Siedlungsraum gemeinsam zu entdecken.

(Foto: Mathias Witschusinig).

Regionsmanagement Europaschutzgebiete – Jahresrückblick 2024

Das »Regionsmanagement Europaschutzgebiete« ist mit der Naturschutzarbeit für die Vorarlberger Natura-2000-Gebiete betraut und blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2024 zurück.

Regionsmanagement Europaschutzgebiete

Unter der Bezeichnung »Regionsmanagement Europaschutzgebiete« werden fünf Regionen mit insgesamt 39 Europaschutzgebieten in Vorarlberg zusammengefasst. Sieben Regionsmanager:innen betreuen diese Schutzgebiete in Zusammenarbeit mit Naturschutzexpert:innen der Landesverwaltung sowie örtlichen Gebietsbetreuenden. Dabei werden gemeinsam mit den verschiedensten Akteuren in den Regionen die erforderlichen Maßnahmen zu Erreichung wichtiger EU-Naturschutzziele gesetzt. Die inatura – Erlebnis Naturschau Dornbirn ist die wesentliche Zentrale für das Team im Regionsmanagement Europaschutzgebiete.

Schutzgebietmanagement und Vernetzung

Die Beratung und der regelmäßiger Austausch mit wichtigen Akteuren in den Schutzgebieten, insbesondere Gemeinden, Grundeigentümer:innen und Bewirtschaftenden, stellt eine bedeutende Kernaufgabe für die Regionsmanager:innen dar. Das Regionsmanagement bringt darüber hinaus sein Fachwissen bei unterschiedlichen Prozessen wie Umsetzungsprojekten, Behördenverfahren oder Verordnungsnovellierungen ein. Zentral ist auch die Erarbeitung von Managementplänen für die Schutzgebiete, in welchen wichtige Maßnahmen für gefährdete Arten und Lebensräume beschrieben sind. Im Jahr 2024 wurden Managementpläne für die Schutzgebiete »Ifen«, »Bregenzerachschlucht« und »Frastanzer Ried« erstellt.

Monitoring und Erhebungen

Im Zentrum der Schutzgebietsbetreuung stehen die gebietsspezifischen Schutzgüter. Das sind bestimmte Arten oder Lebensräume von europaweit besonderer Bedeutung. Im Rahmen von Monitorings wird die Entwicklung dieser Schutzgüter langfristig beobachtet, um den Handlungsbedarf für den Erhalt der Schutzgüter abschätzen zu können. 2024 wurden 47 Monitoringprojekte und wissenschaftliche Erhebungen in den Vorarlberger Europaschutzgebieten

durchgeführt. Die Umsetzung dieser Monitoringprojekte erfolgte überwiegend durch die Regionsmanager:innen. Weitere extern beauftragte Projekte und Untersuchungen wie die Birkhuhn-Zählung der Vorarlberger Jägerschaft, Erhebungen zum Farmland-Bird-Index von BirdLife oder das internationale Bartgeier-Monitoring wurden durch die Regionsmanager:innen unterstützt. Die Monitorings wurden vorrangig für gefährdete Schutzgüter wie Amphibien (Kammmolch, Gelbbauchunke), Vögel (Neuntöter, Rot- und Schwarzmilan) oder Pflanzen (Alpen-Mannstreu, Frauenschuh) durchgeführt. Aber auch Störungszeiger wie Goldruten in Streuwiesen oder Adlerfarn in Magerwiesen wurden erfasst.



Durch diese Grabenaufwertung hat der Bauhof Lustenau wertvollen Lebensraum für Amphibien geschaffen.

Natura 2000

Jedes Mitgliedsland der EU ist verpflichtet, besondere Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume zu schützen. Die gesetzliche Grundlage für die Ausweisung von Europaschutzgebieten, auch Natura 2000-Gebiete genannt, sind die Fauna-Flora-Habitat- und die Vogelschutz-Richtlinie. In Vorarlberg sind 39 Europaschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von über 24.100 ha vom Ufer des Bodensees bis in die alpinen Hochlagen des Verwalls ausgewiesen (9,3 % der Landesfläche). www.naturvielfalt.at/europaschutzgebiete

Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen

Im Jahr 2024 konnten 62 konkrete Schutzmaßnahmen zum Erhalt oder zur Verbesserung von Lebensräumen und Arten zur Umsetzung gebracht werden. Die Bandbreite an Maßnahmen ist vielseitig und reicht von Lebensraumverbesserungen für Wiesenbrüter, der Anlage von Feuchtbiotopen für Amphibien, dem Anbringen von Nisthilfen für Fledermäuse oder Dohlen bis hin zur Stauung von Entwässerungsgräben in Mooren und Besucherlenkungsmaßnahmen in besonders sensiblen Gebietsteilen. Die Umsetzungen werden von Gebietsbetreuer:innen, Naturwachtmitgliedern, Bauhofmitarbeitern, Gemeinden und Vereinen tatkräftig unterstützt.

Leuchtturmprojekt »Vielfaltertage«

Die »Vielfaltertage« sind ein fester Bestandteil der jährlichen Aktivitäten des Regionsmanagements. Bei zahlreichen Arbeitseinsätzen in Schutzgebieten wurden mit der Unterstützung von Freiwilligen Neophyten wie Goldruten und Springkraut ausgerissen, Gehölze zurückgeschnitten, Uferbereiche gereinigt, Brutflöhe repariert und Holzbohlenwege in Mooren erneuert. 90 Vielfaltertage mit 819 Freiwilligen, davon 233 Kinder und Jugendliche, sowie 2.604 ehrenamtliche Arbeitsstunden in zwölf Europaschutzgebieten – das ist die beeindruckende Bilanz der Vielfaltertage im Jahr 2024. Dank des Engagements zahlreicher Freiwilliger wurde damit ein außerordentlich wichtiger Beitrag für den Schutz und die Pflege unserer Natur- und Kulturlandschaft geleistet.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen von Artikeln in Gemeindeblättern, Interviews in Radio und Fernsehen, Fachvorträgen, Kinder- und Jugendprogrammen oder Exkursionen



Ein erfolgreicher Vielfaltertag mit Schüler:innen der Neuen Mittelschule Klaus-Weiler-Fraxern im Europaschutzgebiet Frastanzer Ried.



Viele Naturinteressierte nahmen an der inatura-Exkursion des Regionsmanagements ins Bangser Ried in Feldkirch teil.

wurden der Bevölkerung wissenswerte Einblicke in die Europaschutzgebiete und damit in bedeutende Naturschätze Vorarlbergs geboten. Beiträge auf unterschiedlichen Social-Media-Kanälen sowie auf der Website www.naturvielfalt.at in Form von Berichten und Veranstaltungsankündigungen runden das Angebot für die breite Öffentlichkeit ab.

Team Regionsmanagement Europaschutzgebiete



Unser Infostand für Kinder beim Montafon Arlberg Marathon im Silbertal.

(alle Fotos: RM Europaschutzgebiete).

Vielfaltertage

Haben auch Sie Interesse, sich aktiv an der Umsetzung von Pflegemaßnahmen zu beteiligen? Dann melden Sie sich jederzeit für die »Vielfaltertage« des Regionsmanagements an: www.naturvielfalt.at/vielfaltertage



Angebote für Pädagog:innen

Als außerschulischer Lernort bietet die inatura einen anderen Blickwinkel und Zugang zu Themen und Zusammenhängen außerhalb der gewohnten Lernumgebung – der Museumsbesuch als Mehrwert zum Unterricht in der Schule.

Die inatura führt mit diesem Jahr zwei Formen von Angeboten für Pädagog:innen ein:

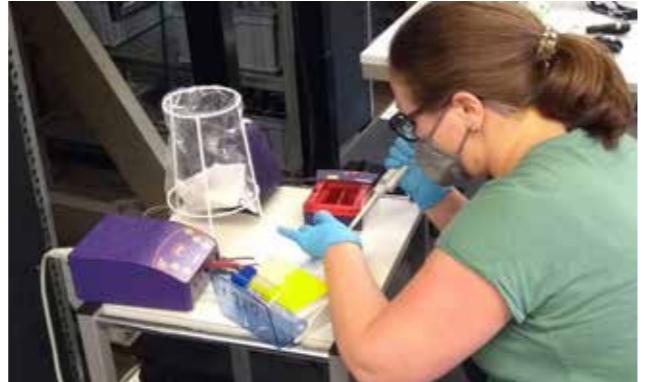
- Multiplikatorenangebot für Gruppen und Kollegien auf Anfrage
- Weiterbildungsangebot für Einzelpersonen an bestimmten Terminen

Multiplikatorenangebot für Gruppen und Kollegien

Thematische Schwerpunkte sind zum einen die Vermittlungsarbeit der Museumspädagoginnen und zum anderen die Vermittlungsmöglichkeiten von Inhalten für Pädagog:innen während des Rundganges durch das Museum. Wir zeigen auf, wie das Museum mit seinen interaktiven Stationen und ausgestellten Inhalten von Pädagog:innen mit ihren Klassen oder Kindergartengruppen selbstständig genutzt werden kann.

Eckdaten

Dauer: 2-3 Stunden
Inhalte: mögliche Schwerpunkte können in einem Vorgespräch abgestimmt werden
Gruppengröße: max. 20 Personen
Kosten: 250 € pauschal
Anmeldung: schulen@inatura.at



Die Ergebnisse werden dann mittels Gelelektrophorese ausgewertet.

Termin: Freitag, 7. März 2025, 13:30 Uhr

Dauer: 3-3,5 Stunden

Kosten: 25 €

Anmeldung: Anmeldebutton auf der Website

»Verrückte Welt der Mikroben«

Mit Mikroben begann das Leben auf unserem Planeten. Heute gibt es unzählbar viele. Sie leben an den erstaunlichsten Orten. Wir können nicht ohne sie, manchmal aber auch nicht mit ihnen. Aus der Lebensmittelindustrie etwa sind sie nicht wegzudenken, doch manche machen uns das Leben schwer. Wir vermitteln theoretische wie auch praktische Inhalte um diese riesige Organismengruppe.

Termin: Freitag, 25. April 2025, 14 Uhr

Dauer: ca. 2,5 Stunden

Kosten: 25 €

Anmeldung: Anmeldebutton auf der Website

Weiterbildungsangebot für Einzelpersonen

Wir bieten Weiterbildungen zu Themen und Inhalten an, die wir auch für Schülergruppen anbieten bzw. die in unsere museumspädagogischen Programme einfließen. Diese Weiterbildungen finden jeweils an einem bestimmten Termin statt und können von Einzelpersonen gebucht werden.

Die Anmeldung erfolgt über den Link bei der jeweiligen Weiterbildung.

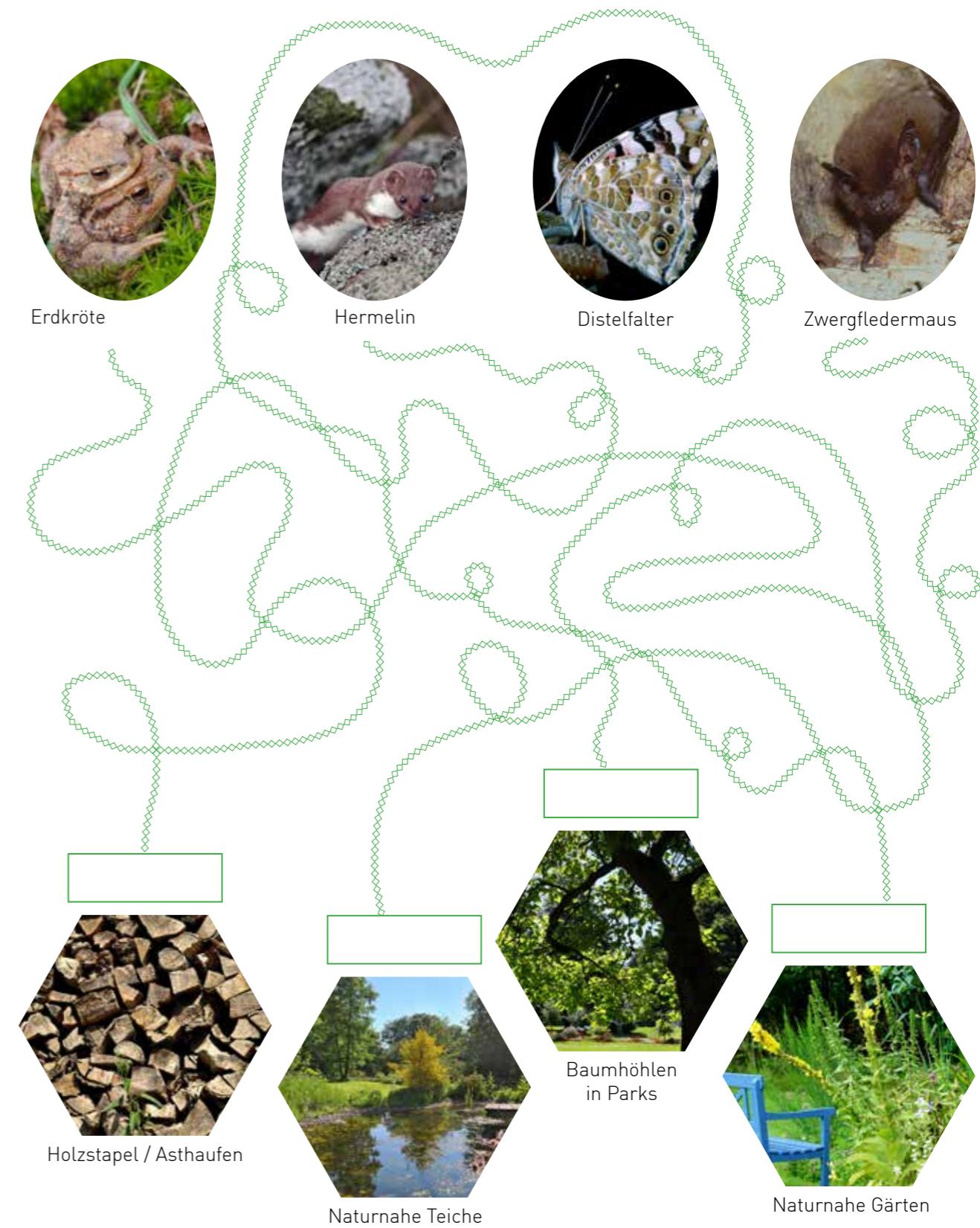
»Schmecke ich bitter?«

Unter uns gibt es Nichtschmecker, Normalschmecker und Superschmecker für den Bitterstoff PROP. Grund dafür ist eine Punktmutation auf dem Bitterstoffgeschmacksrezeptoren TAS2R38. Je nachdem welche Varianten des Gens wir besitzen, nehmen wir den Bitterstoff unterschiedlich wahr. Die Teilnehmer:innen testen zuerst ihr Geschmacksempfinden mit Teststreifen, entnehmen dann Mundschleimhautzellen und bereiten die Proben für die PCR vor.



Wer zieht wo hin?

Nach der letzten Eiszeit war die Landschaft in Vorarlberg über lange Zeit ganz schön wild. Und lange Zeit hat auch der Mensch die Landschaft so genutzt, dass eine große Vielfalt an Pflanzen und Tieren hier ihre Heimat hatten. Heute werden für viele Arten die Lebensräume immer knapper. Ein paar von ihnen können in unseren Städten einen Ersatzlebensraum finden. Wer kann wo wohnen?



Museumspädagogik-Programm

Highlights Frühjahr/Sommer 2025

Mensch

Titel	Inhalt	Stufe
Wildnis Stadt Bis 14.09.2025	<p>Die aktuelle Sonderausstellung Wildnis Stadt zeigt die Vielfalt an Arten aber auch an Ersatzlebensräumen im Siedlungsgebiet und damit verbundene Konflikte auf. Die Programme legen je nach Schulstufe verschiedene Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wer sind unsere wilden Nachbarn und Mitbewohner? Auf verspielte Art begeben wir uns auf Spurensuche nach wilden Tieren in unseren Städten. Wir finden selbst heraus, wo sie am liebsten leben, wie wir sie unterstützen können und was wir besser lassen sollten. - Warum brauchen wir Artenvielfalt? Welche städtischen Strukturen bieten Ersatzlebensräume für Tiere und Pflanzen? Mit selbstgemachten Samenbomben legen wir eine Grundlage für Insekten – und lernen, dass es dabei erstaunlich viel zu beachten gibt. - Gibt es heute noch richtige Wildnis? Warum sind Siedlungsräume für den Erhalt der Artenvielfalt von Bedeutung? Wie kann konfliktfreies Zusammenleben gelingen? Welches einfache Tool ermöglicht es uns, die Artenvielfalt im eigenen Umfeld zu bestimmen und wissenschaftlich zu dokumentieren? 	1.-4. 5.-8. 9.-13.
Osterküken 17.03.-11.04.2025	Der Küken-Nachwuchs rund um Ostern ist kaum noch aus der inatura wegzudenken. Wir zeigen, wie sich die Küken im Ei entwickeln, und natürlich darf das persönliche Kennenlernen nicht fehlen.	Kiga ab 4 1.- 4.
Lahme Schnecke	Schnell sind sie zwar nicht, aber sie haben einige Tricks auf Lager: Vorwärtskommen ohne Beine, über Rasierklingen kriechen, ohne sich zu verletzen, Essen zerkleinern ohne Zähne, alles kein Problem für Schnecken.	Kiga ab 5 1.- 4.
Verrückte Welt der Mikroben	Mit ihnen begann das Leben, heute gibt es unzählbar viele. Sie leben an den erstaunlichsten Orten. Ohne sie könnten wir nicht überleben, doch manche machen uns das Leben schwer. Wir versuchen uns selbst als Mikrobiolog:innen. Dauer: ca. 1,5 h	9.-13.
Entdecker:innen-Rallye	In Kleingruppen werden unterschiedlichste Rätsel in den vier Lebensräumen der inatura gelöst. Jedes Team leistet dabei einen Beitrag zum abschließenden Experiment. Dauer: ca. 1,5h	3.-8.



Technik / MINT

Titel	Inhalt	Stufe
Die verrückte Welt der Tiere	Artenkenntnis der besonderen Art - lustige und verblüffende Einblicke in tierische Sensationen. Vom Korallenfingerlaubfrosch bis hin zu skurrilen Vertretern aus der Insektenwelt.	1.-6.
Amphibien	Wie sieht ein Jahr im Leben heimischer Amphibien aus? Wir lernen diese Tiergruppe anhand lebender Vertreter kennen und erfahren Spannendes über ihre Merkmale und Lebenszyklen.	Kiga ab 5 1.-4. 5.-8.
Reptilien	Wir machen diese gut versteckten Überlebenskünstler sicht- und angreifbar! Infos zu Biologie, Vorkommen sowie Besonderheiten. Der Kontakt mit lebenden Vertretern hilft, Berührungsängste abzubauen.	1.-4. 5.-8.
Die Welt der Fische	Biologie, Vorkommen und Besonderheiten mit dem Schwerpunkt auf heimische Fische, aufbereitet mit Info-Sequenzen sowie Forschungsaufträgen rund um unsere lautlosen Gefährten.	1.-4. 5.-8.
Insekten	Mit etwa einer Million beschriebenen Arten sind sie die artenreichste Tierklasse. Doch was haben sie alle gemeinsam? Welche Gruppen gehören dazu? Es gibt auch skurrile Vertreter!	Kiga ab 5 1.-4. 5.-8.
Mäusejagd	Bei Mäusen fallen die Reaktionen sehr unterschiedlich aus: von »Mai süß!« bei den Zwergmäusen bis »Igitt!« im eigenen Heim. Wir zeigen wie vermehrungsfreudig sie sind, aber auch in welchem Kontext sie uns Menschen schon lange begleiten.	Kiga ab 5 1.-4.
Gut gebrüllt Löwe!	Wenn Tiere miteinander »reden«, verstehen wir oft nur Bahnhof. Bei diesem Programm nehmen wir ihre Kommunikationsformen unter die Lupe. Bei Hörspielen lernen wir verrückte und witzige Tierstimmen kennen.	3.-8.
Kleine Kräuterstunde	Wir arbeiten mit den kleinen Heilsbringern – deren Verwertung und Verarbeitung stehen im Vordergrund. Wir versuchen uns in der Herstellung von Hustenzucker, Kräutersalz und Seifen.	3.-6.
Waldwissen	Wälder sind besondere Lebensräume. Sie bieten Schutz vor Naturgefahren, sind Erholungsraum, Ressourcenlieferanten und Lebensraum für Tiere und Pflanzen.	3.-8.
Wald und Klima	Wälder sind vielfältig - je nach Klima, Bodenverhältnissen und Nutzungsgeschichte. Wir erkunden, welche Rolle sie für uns heute und in Zukunft spielen.	9.-13.
Fossilien – auf den Spuren des Lebens	Versteinerungen geben Einblick in die Geschichte des Lebens. Wir machen uns schlau über ihre Entstehung und stellen unsere eigenen »Fossilien« her.	3.-6.
Mikroskopieren	Erste Schritte zum Mikroskopieren: Zuerst nehmen wir das Mikroskop selbst unter die Lupe, anschließend untersuchen wir die Welten des Winzigen mit Fix- und Lebendpräparaten.	3.-8.
Bionik	Biologie und Technik: Viele unserer Erfindungen haben wir aus der Natur abgekupfert. Wir nehmen einige von ihnen unter die Lupe und schauen uns an, wer als Vorbild für diese gedient hat.	3.-8.
Zahlen, Formen und Muster in der Natur	Die Natur bietet viele Möglichkeiten, bei Kindern Interesse an Zahlen, Formen und Mustern für ein allgemeines mathematisches Verständnis zu wecken. Wir gehen gemeinsam auf Erkundungstour, je nach Witterung auch im inatura-Park.	1.-4.

Anmeldung unter +43 676 83306 4744 oder schulen@inatura.at

Kosten: € 5,00

Im Gedenken an Armin Furlan

Nach langerer Krankheit hat sich vergangenen Oktober der Lebenskreis von Armin Furlan geschlossen. Als beherzter Citizen Scientist hinterlässt uns Armin nicht nur schöne Erinnerungen an ihn, sondern auch einen naturwissenschaftlichen Nachlass.

Ein beherzter Citizen Scientist

»Ohne Kamera ist Armin nie in den Garten gegangen«, erzählte seine Frau Monika Furlan. Dieser schlichte Satz charakterisiert nicht nur ein Hobby. Die Naturfotografie war für Armin viel mehr, sie war eine Berufung. Ein schönes Foto allein war ihm zu wenig – natürlich trachtete er danach zu wissen, was er denn da fotografiert hatte. Nicht immer halfen ihm Bestimmungsbrücher und Internet-Plattformen weiter. So fand er schließlich den Weg zur inatura. Und wir gaben ihm bereitwillig Auskunft. Aber immer schloss sich an das Bestimmungsergebnis die Frage an: »Wo und wann wurde das Tier fotografiert?« Alle diese örtlich und zeitlich fixierten Beobachtungen fanden Eingang in die Biodiversitäts-Datenbank der inatura. Sie sind wertvolle Beobachtungen, die unser Wissen über die Natur Vorarlbergs erweitern. Und sie sind mit hervorragenden Fotos dokumentiert. Viele dieser Nachweise stammen aus seinem persönlichen Umfeld. Mit Liebe zum Detail hat er das große Ganze nie aus den Augen verloren. Leidenschaftlich und geduldig muss man sein, um solche Bilder schaffen zu können.

Fruchtbare Zusammenarbeit

Die Qualität der Bilder fiel auf. Erste zögerliche Anfragen, ob wir sie für unsere Publikationen und Ausstellungen verwenden dürfen, führten bald zu einer engen Zusammenarbeit. Mehr als ein Jahrzehnt lang hat Armin seine Beobachtungen aus Nah und Fern mit uns geteilt. Inzwischen verfügt die inatura über einen großen Fundus an Bildmaterial aus seiner Kamera, auf den wir stets gerne zurückgreifen: In früheren Ausgaben dieser Zeitschrift, in anderen Publikationen und auf Merkblättern, im Impressum von Ausstellungen ist sein Name immer wieder zu finden. Als die inatura im Jahr 2020 schließlich nach Freiwilligen suchte, um die Tagfalter Vorarlbergs zu zählen, war Armin mit Begeisterung dabei und half, an ausgewählten Standorten die Schmetterlingsarten nach einer standardisierten Methode wissenschaftlich zu dokumentieren. So hinterlässt Armin einen wertvollen Nachlass, der uns immer an ihn erinnern wird.

Elisabeth Ritter & J. Georg Friebe



Armin Furlan (* 20. Oktober 1956, † 1. Oktober 2024).
(Foto: privat)



Vögel wie Insekten gehörten gleichermaßen zu den Lieblingsmotiven von Armin.
(Fotos: Armin Furlan)

Wie frostresistent sind Neozoen?

Es ist müßig, nach dem ersten Frost nach Krabbel-tieren zu suchen – sollte man meinen. Doch die Natur hält immer Überraschungen für uns bereit!

An einem kalten Sonntag Anfang Dezember wurde Rheineck zum Ziel meines Sonntagsspaziergangs. Kleintierbeobachtungen waren keine zu erwarten, hatte doch das Thermometer nach Morgenfrost die Null-Grad-Marke nur knapp überschritten. Also blieb die Kamera zu Hause. Ein Fehler, wie sich bald herausstellten sollte. Denn in alter Gewohnheit streifte der Blick über das Gemäuer der Burgruine Alt-Rheineck – und sichtete an der Südwand gleich fünf Exemplare des Namenlosen Rückenkankers *Leiobunum* sp. A. Diese invasive Weberknecht-Art wurde erstmals 2004 auf einem Industriegelände im niederländischen Nijmegen entdeckt. Dass die Tiere dorthin verschleppt worden waren, war offensichtlich. Doch ihre ursprüngliche Heimat ist zwanzig Jahre später immer noch unbekannt. Es ist gute wissenschaftliche Praxis, eine für die Wissenschaft neue Tierart in deren Heimat zu benennen. Damit jedoch muss dieser Weberknecht weiterhin namenlos bleiben.

Erste Sichtung in Lauterach

Schon drei Jahre nach dem weltweiten Erstfund erfolgte in Vorarlberg der Erstnachweis für Österreich. 2007 wurde auf einer Internet-Plattform ein Foto eines Weberknechts aus Lauterach gepostet, der rasch als eben dieser Namenlose Rückenkanker identifiziert war. Inzwischen liegen der inatura Nachweise vor allem aus dem Rheintal, aber auch aus dem Bregenzerwald und anderen Landesteilen vor. Ihnen allen ist eines gemeinsam: Alle Beobachtungen erfolgten an stark frequentierten Orten, wohin die Tiere wohl mit Fahrzeugen verschleppt worden waren. Funde im Spätherbst ließen zudem die Vermutung aufkommen, dass *Leiobunum* sp. A keine allzu großen Ansprüche an die Temperatur stellt. Der Nachweis auf der Ruine Alt-Rheineck nach dem ersten Frost kam dennoch überraschend.

Ausbreitungswege

Neben der Kältetoleranz drängte sich rasch ein zweites Fragezeichen in den Vordergrund: Wie sind die Tiere überhaupt auf den Burghügel gekommen? Nach allem, was bisher über diese Tierart bekannt wurde, ist sie in ihrer Ausbreitung auf den Menschen angewiesen. Auch österreichweit erfolgte die überwiegende Mehrzahl der Nachweise in Industriearäumen



Damit konnte niemand rechnen: Auch nach den ersten Frostnächten ließen sich Einzelexemplare des Namenlosen Rückenkankers blicken. Die Kamera war längst im »Winterschlaf«, und zur Dokumentation musste ein »suboptimales« Handytoto genügen.
(Foto: J. Georg Friebe)

oder im Umfeld von großen Parkplätzen. Aber der Burghügel liegt im Grünen, weitab von Industrie und Verkehr. In einer ersten Vermutung wurden die Trockenmauern am Fahrweg als mögliche Trittssteine für die Ausbreitung in Betracht gezogen. Diese Annahme aber war rasch wieder verworfen, als auch im Tal ein weiteres Tier entdeckt wurde – an einer Hauswand unmittelbar neben einem Traktor- und Landmaschinenhändler.

Als »Blinder Passagier« am Traktor?

Ein paar Kilometer weiter, an der alten Friedhofskirche von St. Margrethen, war der Namenlose Rückenkanker bereits vor einigen Jahren entdeckt worden. Er besiedelt dort nicht nur die Kirchenwand, sondern auch die Friedhofsmauer an der Zufahrt zu einem Bauernhof. Die Lage an der Hauptverkehrsader ließ zunächst vermuten, dass der Durchzugsverkehr die Besiedelung dieses Standorts ermöglicht hatte. Aber die Funde in Rheineck lassen nun ein anderes Szenario plausibel erscheinen: Die Ersteinschleppung erfolgte wohl mit den Landmaschinen. Als »Blinde Passagiere« am Traktor gelangten die Tiere vom Händler weiter sowohl zum Bauernhof nach St. Margrethen als auch auf den Burghügel von Alt-Rheineck. Und dort speichert die sonnenbeschiene Südmauer der Ruine offenbar genügend Wärme, um den Tieren ein Überdauern bis in den Dezember hinein selbst bei Morgenfrost zu ermöglichen.

J. Georg Friebe

Highlights 2024 der Fachberatung

Mit der Pensionierung von Klaus Zimmermann ist eine Ära zu Ende gegangen. Die Beratungstätigkeit ist indessen mit rund 4200 Anfragen in vollem Umfang weitergelaufen. Bunt und zugleich abwechslungsreich waren die Themen. Kuriose Begebenheiten, seltene Arten, Erstfunde und bemerkenswerte Beobachtungsmeldungen säumten neben diverser Schädlingsfragen, Massenaufreten und Mäuseangelegenheiten den Fachberatungs-Alltag.

Ehrung für Klaus Zimmermann

Die Pensionierung von Klaus Zimmermann brachte eine bedeutende Wende mit sich, die Spuren seines Wirkens sind jedoch allgegenwärtig. Darüber hinaus wurde ihm am Nationalfeiertag für seinen vorbildhaften Einsatz um unsere Gesellschaft das Große Verdienstzeichen des Landes Vorarlberg verliehen. Als beliebter Ansprechpartner für Medien und die Öffentlichkeit »war er über drei Jahrzehnte das Gesicht und die Stimme der inatura«, so der Laudator Augustin Jagg. Landeshauptmann Markus Wallner bedankt sich mit dieser Auszeichnung bei verdienten Mitbürger:innen, die sich weit über das normale Maß hinaus für das Gemeinwesen in unserem Land eingesetzt haben.



Ein großer Tag für Dr. Klaus Zimmermann: Die Verleihung des Großen Verdienstzeichens des Landes Vorarlberg im Montfortsaal des Landhauses.

(Foto: Alexandra Serra, VLK)

Feuchtes Wetter und »Sternenschnäuze«

Das anhaltende Regenwetter im Frühjahr und Frühsommer bot ideale Bedingungen für die Ausbreitung des Bakteriums *Nostoc commune*. Es bildet Kolonien aus langen, unverzweigten Zellschnüren in einer gelatinösen Hülle. In trockenem Zustand sind die Kolonien papierdünn. Durch Wasserzufuhr, etwa nach

einem Regenschauer, quellen sie zu einer gallertartigen Masse auf. Zahlreiche Bestimmungsanfragen zu dieser wundersamen Erscheinung auf Kieswegen, im Rasen und in Pflanzenbeeten erreichten die Fachberatung.



Nostoc commune – im Volksnamen Sternenschnäuze, Himmelsblume, Hexengespei, Pockensnot oder Teufelsdreck. Als »Himmelsgemüse« wurde es im 20. Jhd. von der chinesischen Landbevölkerung gesammelt.

(Foto: Sabine Andres)

Regen treibt Tausendfüßer aus dem Boden

Vor allem im Juni kam es vielerorts zu Massenaufreten von Tausendfüßlern. Scheinbar wie aus dem Nichts krochen sie zu tausenden an Fassaden hoch, kam es zu Invasionen auf der Terrasse, im Garten oder im Hochbeet. Ein Großteil der Tausendfüßer verbringt sein Leben im Verborgenen, doch gelegentlich kann es vorkommen, dass sie aus dem schützenden Bodensubstrat getrieben werden. Mögliche Ursachen können beispielsweise großräumige Erdbewegungen oder extreme Niederschlagsereignisse, wie Hagelunwetter oder langandauernde Regenperioden, sein. In der Regel verkriechen sich die Tausendfüßer innerhalb weniger Tage wieder in ihre Dauerverstecke im Boden.

Neophyten im Fokus

Zum Auftreten und zur Verbreitung gebietsfremder Pflanzen gab es zahlreiche Anfragen. Einerseits waren gesundheitsrelevante Neophyten, wie der Riesenbärenklau oder die Beifuß-Ambrosie von großem Interesse. Außerdem wurde zum Invasionspotenzial der Kirschchlorbeerhecke oder des Sommerflieders im Hausgarten nachgefragt. Möglichkeiten zur Bestandsregulierung, insbesondere vom Japan-Knöterich, war mehrfach Thema. Bemerkenswert war eine Beobachtungsmeldung zum Himalaja-Bergknöterich (*Koenigia polystachya*), welcher in der Unionsliste der invasiven Neophyten aufgeführt ist.



Himalaja-Bergknöterich (*Koenigia polystachya*) – die ausdauernde Staude wurde erst zum zweiten Mal für Vorarlberg erfasst.

(Foto: Horst Huber)

Usutu-Virus erstmals in Vorarlberg

Das Usutu-Virus hat seinen Ursprung in Afrika. Seit 1996 tritt es auch in Europa auf, und 2001 wurde es erstmals in Österreich nachgewiesen. Die meisten



Am Usutu-Virus erkrankte Vögel zeigen u. a. eine helle Verfärbung des Gefieders oder Befiederungslücken an Hals und Kopf. Die Viren werden durch Stechmücken von Tier zu Tier übertragen.

(Foto: Elisabeth Eberle)



Der stattliche Kolumbianische Tausendfüßer ist nicht zu übersehen, hier der Erstnachweis für Vorarlberg.

(Foto: Elisabeth Ritter)

infizierten Vögel zeigen keine Symptome. Einzelne Arten – insbesondere Amseln – reagieren jedoch wesentlich empfindlicher auf eine Infektion. Sie wirken offensichtlich krank, werden apathisch, flüchten nicht mehr und sterben meist innerhalb weniger Tage. Im Herbst gab es vermehrt Meldungen über kranke oder tote Amseln in Hausgärten. Mit Hilfe des Tierretters Karl Heinz Hanny war es möglich, mehrere verendete Exemplare zur AGES nach Mödling zur Untersuchung einzusenden: Alle Amseln waren Usutu-Virus-positiv.

Weihnachtsgeschenk aus dem Blumentopf

Und pünktlich zu Weihnachten kroch noch ein Kolumbianischer Tausendfüßer (*Chondrodesmus cf. riparius*) nach dem Gießen aus dem Topf einer Fächerpalme. Als blinder Passagier reist die tropisch verbreitete Art mit Palmenpflanzen rund um den Globus. Erste Aufzeichnungen aus Europa stammen aus dem Jahr 2000 aus Schweden. Inzwischen gibt es Nachweise aus sämtlichen europäischen Ländern, 2011 ist er erstmals in Österreich aufgetaucht.

Elisabeth Ritter



Die Raupen des tropischen Oleanderschwärmers (*Daphnis nerii*) wurden 2024 mehrfach gemeldet.

(Foto: Sabine Vonbrüll)

Veranstaltungen

März

11. März **Die unsichtbare Gefahr – Vogelanprall an Glasscheiben und was man dagegen tun kann**
19 Uhr Vortrag mit Johanna Kronberger
18. März **Epigenetik: Können wir unsere Gene beeinflussen?**
19 Uhr Vortrag mit Sabine Rudnik-Schöneborn
22. März **Lebensräume schaffen: Der richtige Bau eines Insektenhotels**
10:30 Uhr Workshop mit Richard Eberle
Anmeldung unter dornbirn-anmeldung@ogv.at
29. März **Antibiotikaforschung neu gedacht: Lösungen gegen resistente Bakterien**
19 Uhr inatura Science-Café mit Gregor Fuhrmann
Ort: Hittisau, Hotel Gasthof Krone (Platz 185)

April

2. April **Die seelische Gesundheit im Alter**
19 Uhr Vortrag mit Albert Lingg
4. April **Gemeinsam im Museum**
17 Uhr Kinder bringen ihre Eltern mit
8. April **Winterblues ade mit heimischen Wildkräutern**
18 Uhr Workshop mit Stefanie Kaufmann
25. April **Wildkräuter-Abenteuer**
14 Uhr Workshop für Kinder mit Stefanie Kaufmann
25. bis 28. April **City Nature Challenge**
Der Natur-Wettbewerb der Städte & Regionen
Vorarlberg ist dabei via [Observation.org](https://observation.org)
26. April **Nachtfalter-Challenge 1**
21:30 Uhr Leuchtabend mit Georg Friebe
Ort: Bregenz, Parkplatz Gebhardsberg
27. April **Nachtfalter-Challenge 2**
21:30 Uhr Leuchtabend mit Georg Friebe
Ort: Hohenems, Landwirtschaftsschule

Mai

5. Mai **Als Vorarlberg am Meer lag – Was uns Pflanzenfossilien aus Vorarlberg erzählen**
19:00 Uhr inatura Science-Café mit Markus Sachse
Ort: Bregenz, Cafesito (Anton-Schneider-Str. 8)

6. Mai **Getreide – volle Kraft im kleinsten Korn**
19 Uhr Vortrag mit Birgit Höfert und Priska Feurstein

7. Mai **Lichtverschmutzung – Die Schattenseiten des Kunstlichts**
19 Uhr Vortrag mit Stefanie Suchy

9. Mai **Gemeinsam im Museum – Museum visuell erleben**
17 Uhr Führung in Gebärdensprache (ÖGS)

9. Mai **Natur erleben, Resilienz stärken: Heilsame Wege für die psychische Gesundheit**
19 Uhr Vortrag und Diskussion mit Astrid Polz-Watzenig, Ruth Swoboda und Markus Böckle

13. Mai **Exkursion im Auer Ried**
18 Uhr Exkursion mit Thomas Kühmayer
Ort: Lustenau, Parkplatz Auer Ried (Zellgasse)

14. Mai **Windkraft in Vorarlberg**
19 Uhr Vortrag mit Melanie Albrecht und Gabriel Schwanzer

18. Mai **»Yes We Chem« – Was Chemie alles kann**
ab 10 Uhr Mitmachstationen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der inatura

23. Mai **Bodenlebewesen im Rheindelta**
18 Uhr Exkursion mit Walter Niederer
Ort: Hard, Rheindeltahaus, Im Böschen 25

25. Mai **Hummelbestimmung**
10 Uhr Kurs mit Bernhard Schneller

Juni

4. Juni **Vom Honigtau zum Waldhonig**
19 Uhr Vortrag mit Peter Buchner

5. Juni **inatura Science Pub-Quiz**
19:30 Uhr Ort: Bunt Bar, Feldkirch
Anmeldebeginn: 22. Mai (nur online)

6. Juni **Woher stammt der Waldhonig?**
15 Uhr **Auf den Spuren der Honigtauerzeuger**
Workshop mit Peter Buchner
Ort: wird noch bekanntgegeben

Sofern nicht anders angegeben, finden die Vorträge/Kurse in der inatura – Erlebnis Naturschau Dornbirn statt.
Informationen zu den Veranstaltungen (Kosten, Anmeldung) und weitere Termine finden Sie auf unserer Website www.inatura.at



Veranstaltungs-Highlights

City Nature Challenge

25. April, 0 Uhr bis 28. April, 24 Uhr

in ganz Vorarlberg

An vier Tagen so viele Tier-, Pflanzen- und Pilzarten wie nur möglich finden – so lautet der Auftrag bei der City Nature Challenge 2025. Vorarlberg nimmt zum zweiten Mal an diesem freundschaftlichen Wettstreit der Regionen teil. Fotografieren Sie alles, was Ihnen vor die Linse kommt (außer Haustiere, Gartenpflanzen und Menschen), und laden Sie die Fotos über die Apps Obsidentify oder Observation bzw. auf der Plattform Observation.org hoch! Sie brauchen dafür keine Artenkenntnisse – die Bestimmung erfolgt automatisch, die Ergebnisse werden von Fachleuten überprüft. Alle Ihre Beobachtungen erweitern unsere Kenntnisse zum Artenreichtum Vorarlbergs!

Nachtfalter Challenge

26. April 2025, ab 21:30 Uhr

Treffpunkt: Bregenz, Parkplatz Gebhardsberg

27. April 2025, ab 21:30 Uhr

Treffpunkt: Hohenems, Landwirtschaftsschule



Gemeinsam im Museum – Museum visuell erleben. Führung in Gebärdensprache (ÖGS)

Freitag, 9. Mai 2025, 17 bis 19 Uhr

in der inatura – Erlebnis Naturschau Dornbirn

Die Spezialführung »Museum visuell erleben« bietet die Möglichkeit, sich auf die visuelle Wahrnehmung zu konzentrieren. Eine Führung in der Österreichischen Gebärdensprache lädt dazu ein, das Museum auf besondere Weise zu entdecken.

Die inatura lädt einmal im Monat zu einer exklusiven »Spezialführung« ein. Eine einzigartige Gelegenheit, tiefer in spannende Themen einzutauchen und auch als Einzelperson von unseren Museumsbegleiter:innen Wissenswertes zu erfahren.

Nach der offiziellen Öffnungszeit bleibt die inatura bis 19 Uhr exklusiv für Führungsteilnehmer:innen geöffnet. Nutzen Sie die entspannte Abendstimmung, um die Ausstellung nach einer Führung (ca. 60 Minuten) weiter auf eigene Faust zu erkunden, um Inhalte zu vertiefen oder Fragen in Ruhe mit unseren Begleiter:innen zu klären – ganz ohne den üblichen Trubel.

TiM – Tandem im Museum

»Tandem im Museum« ist ein Projekt, das Begegnungen zwischen Menschen aus unterschiedlichen Lebenswelten fördert und ihnen einen niederschwelligen Zugang zu Kultur ermöglicht.

Zwei Personen bilden ein Tandem. Das Tandem besucht gemeinsam ein Museum – bei freiem Eintritt. Abschließend erfindet das Tandem eine Geschichte, die im Zusammenhang mit dem Museumsbesuch steht und veröffentlicht diese mit einem Bild zu dem beschriebenen Objekt oder Ereignis auf der Webseite mi-s.ch – dem imaginären Museum der Schweiz.

Im Tandem verbunden

Dieses Projekt hat einen verbindenden Charakter zwischen Menschen unterschiedlicher Generationen, Kulturen oder Sichtweisen. Das Museum wird dadurch zum Begegnungsort. Gemeinsam mehr erleben – finden Sie TiMer:innen, die Sie begleiten oder werden Sie TiMer:in und begleiten Sie andere Menschen bei deren Museumsbesuch.

Eine rasch wachsende Community

Mehr als 100 Museen sind bereits Teil der TiM Community, und mehr als 400 TiMer:innen sind registriert. Die meisten Museen befinden sich in der Schweiz, jedoch kommen auch in Vorarlberg und Deutschland immer mehr teilnehmende Museen hinzu. Neben der inatura sind in Vorarlberg folgende Museen am TiM Projekt beteiligt: Flatz Museum Dornbirn, Vorarlberger Museumswelt Frastanz, Vorarlberg Museum, KUB, Jüdisches Museum Hohenems und das Stadtmuseum Dornbirn.

Alle Informationen zu TiM und der einfachen Registrierung als TiMer:in sind unter tim-tam.ch zu finden.



Bitte nutzen Sie die Online-Anmeldung unter der jeweiligen Veranstaltung auf unserer Website www.inatura.at
T +43 676 83306 4770





Öffnungszeiten

Mo bis So 10.00 –18.00

Für Schulen zusätzlich
Mo bis Fr 8.30–10.00
nach Voranmeldung

Cafe-Restaurant inatura

Mo bis So 10.00–18.00

Impressum

inatura aktuell
inatura
Erlebnis Naturschau GmbH

Redaktion

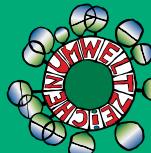
Georg Friebe
Mathias Gort
Anette Herburger
Elisabeth Ritter
Susanne Stadelmann
Ruth Swoboda
Mathias Witschunig

Gestaltung

Georg Friebe
Titelbild
Armin Furlan

Ausgabe: Frühjahr 2025

inatura
Erlebnis Naturschau GmbH
Jahngasse 9
6850 Dornbirn, Österreich
T +43 5572 23 235-0
F +43 5572 23 235-8
www.inatura.at
naturschau@inatura.at



Gedruckt nach der Richtlinie des
Österreichischen Umweltzeichens
»Druckerzeugnisse«
Hecht Druck GmbH & Co KG, www.hechtdruck.at
UW-Nr. 1003

Wir danken unseren Sponsoren:



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [inatura aktuell](#)

Jahr/Year: 2025

Band/Volume: [2025_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [inatura aktuell 2025/1_1](#)